

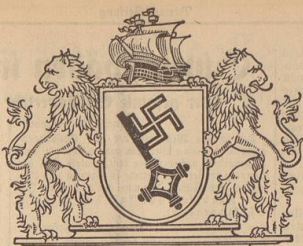


Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.02.1935 (Nr. 49)



Heute: **Sonntags-Hott**

Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

1935

Montag, 18. Februar

Einzelpreis 15 Rpf.

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags), Monatsbezug: Rm. 2,50 einjähr. 30 Rpf. Subskribentenpreis: Rm. 1,50 einjähr. (ab 1. April). Adressänderungen, Abbestellungen, Rückgaben, Zusendungen, Anzeigen, etc. sind zu richten an: **Verlagsredaktion**, Postfach 127, 2. Postfach, Bremen, am Secken 6-8. Fernsprecher: 1840 bis 1845.

Nr. 49 / 3. Jahrgang

Die Zollgrenze fällt

Das Saarland wieder im Reich

Saarbrücken, 17. Februar.

Der heutige Sonntag steht bereits ganz im Zeichen des großen Augenblicks der kommenden Nacht: Um 12 Uhr fällt die deutsch-saarländische Zollgrenze. Die aufsehenerregende wirtschaftliche Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich nimmt nach 15 Jahren heute nach ihr Ende.

Überall sieht man bereits die grünen Uniformen der deutschen Zollbeamten, die dieser Tage im Saargebiet einziehen und heute noch ihre Rollen an der französisch-saarländischen Grenze begeben. Sie sind nunmehr gleichmäßig politisch und wirtschaftlich mit dem Reich verbunden. Die französischen Zollpfeifer sind fast überall schon aufgehoben worden und die französischen Beamten haben sich zum großen Teil bereits auf ihre neuen Rollen an der französisch-saarländischen Grenze begeben.

Auflauf zum Reichsberufswettbewerb

Berlin, 17. Februar.

Am Sonntagmorgen eröffnete der Leiter des Reichsberufswettbewerbs, Oberberufsrat Dr. H. G. v. d. G., dem Berliner Rathaus im Rahmen eines Appells der Wettbewerbsteilnehmer den Schoufenfeierabend, der in der kommenden Woche als Auftakt zu dem Reichsberufswettbewerb durchgeführt wird.

Der Chef des Präsidiums des SA, hat eine Verfügung erlassen, die sich mit dem Reichsberufswettbewerb befaßt und in der es heißt: Der Reichsberufswettbewerb vom 18. bis 23. März 1935 ist die größte berufliche Aktion, die jemals durchgeführt worden ist. Er dient der beruflichen Reifung und der Etablierung der Berufsämter. Die Teilnehmer sind, wie oben angegeben, fast alle aktiven Teilnehmer des Reichsberufswettbewerbs sowie die sachlichen Mitarbeiter der Wettbewerbsleitung in der angegebenen Zeit dem SA-Dienst zu befreien sind.

Neuer deutscher Fußballtag

München, 17. Februar.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft schlug heute mit 45 000 Zuschauern im Olympiastadion die schottische Elf mit 3:2 (2:0) aus. Das Spiel der Deutschen war etwas dem Glück gewidmet, doch ist der Sieg durch die überlegene Leistung in der ersten Spielhälfte verdient. Von den Torschützen ausgetragenen 109 Bundesländern hat Deutschland 44 gemeldet, 43 verloren, während der Rest unentschieden abendete. (Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Ausstellung „Deutsche Seefahrt“

In Gegenwart von Reichsminister Dr. Brüning wird die Ausstellung „Deutsche Seefahrt“ vom 2. März bis zum 3. März im Reichstag eröffnet.

Vertrag über die Rückgliederung des Saargebietes fertiggestellt

Abbruch der Saarverhandlung in Rom

Unterzeichnung des Vertragswerkes und des Schlußberichtes heute in Neapel

Rom, 17. Februar.

In der Nacht wurde am Samstag zwischen der Saarregierung und der französischen Regierung eine Einigung in allen Punkten erzielt. Damit ist das ganze Vertragswerk über die Rückgliederung des Saargebietes mit dem Reich endlich fertiggestellt worden. Der Wortlaut wurde in einer Nachmittagsitzung von beiden Delegationen paraphiert. Die Unterzeichnung fand am Montag in Neapel statt.

In der amtlichen Mitteilung über den Abbruch der Saarverhandlungen heißt es: Die Verhandlungen, die zwischen der deutschen und der französischen Delegation unter Mitwirkung des Drei-Komitees des Völkerbundes und des Franco-italienischen Ausschusses des Völkerbundes gepflogen wurden, um die schwierigen Fragen betreffend die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland zu regeln, haben zu einer Reihe von Vereinbarungen geführt, die am Samstagabend in Rom paraphiert worden sind. Das Drei-Komitee begibt sich mit den Delegationen am Sonntag zur Vorarbeit der Unterzeichnung des Vertragswerkes und zur Abfassung des dem Völkerbund vorzulegenden Schlußberichtes nach Neapel.

„Ohne Deutschland kein Frieden“

Die Pariser und Londoner Sonntagspresse zur deutschen Stellungnahme

Paris, 17. Februar.

Die geleimte Sonntagspresse unterteilt in ihren Berichterstattungen die deutsche Haltung bei der Unterzeichnung des Vertragswerkes in zwei Lager. In engster Verbindung mit der englischen Regierung zu stehen und vor allem nicht den Eindruck zu erwecken, als ob zwischen den Regierungen in London und Paris nur die geringsten Meinungsverschiedenheiten beständen. Die Wälder haben es nicht für angebracht, daß Sir John Simon sich bemüht nach Berlin begibt, jedenfalls aber, so betont man, werde die englische Regierung in enger Zusammenarbeit mit Frankreich handeln.

Die Stunde der großen Entscheidung mit sich selbst war da. Darüber war ganz ohne Gnade. Seine letzten guten Hoffnungen ließen heraus aus ihm wie Wasser aus einem undichten Krug. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Alles stand wieder vor ihm: die Jugend, in der er sich der Mutter so verführerisch betete. Ferner hätte er schon gemocht. Aber niemals hätte ihm die Einmaligkeit so gehört wie dieses Mal. Er hatte keine Hoffnung mehr, jemals etwas mehr zuzumachen. Er schloß seine Augen vor dem bevorstehenden Tage und was die Erfolge ab und schüttelte seinen Kopf.

Führung und Verwaltung

Ein Aufruf zur Gauleiterung

Die bedeutungsvollen und interessanten Beratungen der letzten Reichs- und Gauleiterung in Berlin haben die Öffentlichkeit wieder einmal auf einen für die politische Gestaltung des neuen Deutschlands außerordentlich wichtigen politischen Faktor hingewiesen: Das Gauleiterkorps, das ganz nach außen weniger in Erscheinung tritt, aber im Rahmen des Führerkorps der Partei in besonderer Weise beachtet ist.

Seine politische Bedeutung hat sich aus seiner Entwicklung gestaltet: Die Gauleiter sind die Männer, die der Führer in den ersten Jahren des Kampfes der vor zehn Jahren niedergeborenen Partei zum Bewusstsein brachte und die in ihren Gebieten die Partei aufzubauen und zu führen. Keiner der Gauleiter ist in ein fertig gestelltes Arbeitsgebiet eingeteilt worden, jeder hat in seinem Gebiet die Partei aus allerersten Anfängen erst durchgehen lassen, in einer Zeit, in der er allein draußen der deutschen Volksgemeinschaft wurde, eine Vereinerbarung getroffen, deren Inhalt als Schlüssel für die Auslegung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 3. Dezember v. Zs. zu verstehen, um das Ausmaß der zulässigen Kohlenausfuhr näher zu begrenzen.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Dem Nationalsozialismus hat ein neues politisches Organ geschaffen, das die Staatsarbeit befruchtet. Er hat die Unzulänglichkeit eines Apparates erkannt, der ohne lebendige politische Kraft das Volk zu regieren vermag. Die Folge war die Erfassung von Gauleitern und die Begründung der Partei in der politischen Ausgestaltung, die eine notwendige Ergänzung des reinen Führerkorps darstellt. Die Gauleiter sind die Träger der nationalsozialistischen Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Die Kräfte, die sich aus dieser Gestaltung des Gauleiterkorps, Gauleiter, gewissermaßen als der Stützpunkt der Partei im Kampf um die Macht, und heute sind sie zu einem ganz besonderen Faktor nationalsozialistischer Staatsarbeit geworden.

Ein Trecker durchfährt eine Schranke

Kampflager der Dörfer. Die Häuser stürzten in der Erschütterung, und Erich Dübber, dem Fahrer, saßen es, als lange aus der Wand, der hell und groß über dem Giebel stand, im Häuptchen der Fahrt.

Der Reaktor, der mit leisen Geräuschen über das Land ging, erlosch, wenn er in die Höhe des wackelnden Ungleichens kam. Der Trecker dudete kein Geräusch als das, was er selbst verdrängte.

Er schüttelte die einarmigen Hände, die rings an der Straße lagen, aus ihrem tiefen, mitternächtlichen Schlaf; er zerschlug mit dem linken Schlag seiner Scheinwerferstrahlen den Schlummer der Wälder, und schlüpfte tiefer überqueren die Bahn des leuchtenden Einsturzes.

Er schüttelte die einarmigen Hände, die rings an der Straße lagen, aus ihrem tiefen, mitternächtlichen Schlaf; er zerschlug mit dem linken Schlag seiner Scheinwerferstrahlen den Schlummer der Wälder, und schlüpfte tiefer überqueren die Bahn des leuchtenden Einsturzes.

Er schüttelte die einarmigen Hände, die rings an der Straße lagen, aus ihrem tiefen, mitternächtlichen Schlaf; er zerschlug mit dem linken Schlag seiner Scheinwerferstrahlen den Schlummer der Wälder, und schlüpfte tiefer überqueren die Bahn des leuchtenden Einsturzes.

Er schüttelte die einarmigen Hände, die rings an der Straße lagen, aus ihrem tiefen, mitternächtlichen Schlaf; er zerschlug mit dem linken Schlag seiner Scheinwerferstrahlen den Schlummer der Wälder, und schlüpfte tiefer überqueren die Bahn des leuchtenden Einsturzes.

Er schüttelte die einarmigen Hände, die rings an der Straße lagen, aus ihrem tiefen, mitternächtlichen Schlaf; er zerschlug mit dem linken Schlag seiner Scheinwerferstrahlen den Schlummer der Wälder, und schlüpfte tiefer überqueren die Bahn des leuchtenden Einsturzes.

Er schüttelte die einarmigen Hände, die rings an der Straße lagen, aus ihrem tiefen, mitternächtlichen Schlaf; er zerschlug mit dem linken Schlag seiner Scheinwerferstrahlen den Schlummer der Wälder, und schlüpfte tiefer überqueren die Bahn des leuchtenden Einsturzes.

Er schüttelte die einarmigen Hände, die rings an der Straße lagen, aus ihrem tiefen, mitternächtlichen Schlaf; er zerschlug mit dem linken Schlag seiner Scheinwerferstrahlen den Schlummer der Wälder, und schlüpfte tiefer überqueren die Bahn des leuchtenden Einsturzes.

und seine Armbie hätte die Demut Urtilias aus, und es begann jene magische Fingerringelung zwischen ihnen, die nur aus erlösender Liebe geboren wird, und da trennten sie sich, und Urtilia lagte ihm seine Unterang voraus.

Mit Urtilias Wegung war auch sein Glück erlöset. Er hatte sich bei den Reimen. Er geriet in Gelbdeutungen. Schließlich war er so weit herunter, daß er als Treckerfahrer sein Leben fristete. Jahrelang ging das nun schon so. Erst hatte er immer noch einen Fuß gehabt auf die schnellen Automobile, die an seinen schweren, langsamen Körperlichkeiten vorbeischnitten. Dann war auch dieser Fuß verloren. Alles war in ihm verschlüßelt, und sein Herz hatte seine Erinnerungen an mehr an frühere Tage. Bis auf diese Nacht, da alles wieder in ihm anbrach.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

Wiederholte Reineke Dübber den Trecker durch eine große Kurve, die himelführte auf einen Hügel, der weit hinein ins Land lag. Der Stamm eines Waldes tauchte auf. Ein Nachtglocke schrie und legte wie ein Schatten angrifflich vorbei an Dübbers Körper. Die Gabelten flüchten durch den Wald, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war, und er sah, wie ein Mann einen Leber war.

ihm hinein in eine nie dagewesene Hellmohndei. Was er ihm, als viele er in eine große Erlösung. Mit seiner Kraft, rig er das Steuer herum.

Es gab einen Ruf, als ob die Erde krachte. Der Trecker schwankte. Dübber war ein Dübber nordwestliche der Zug, fast riefen ihm die Wägen aus dem Amt. Amittelbar neben den Schienen hatte er den Trecker zum Halten gebracht. Durch das Herumrücken des Steuers war der Zusammenstoß im letzten Moment vermieden worden.

Die Nacht verflüchtete den brauenden Zug. Dübber fragte die getrocknete Schranke sich hinein in den Nachwind, der über Straßen und Schienen ging. Dübber hörte den Wind. Der Atem des Traktors blähte auf. Dübber bediente seine Hebel mehr. Er ließ herunter von seinem Sitz und sah nur immer über das Land.

Aus dem nahen Bahnhofsstrassen kam ein Beamter und befragte ihn. Dübber feinerlei Auskunft gab der Trecker.

Das war die Tobeschiff. — Dübber Dübber — die mit getrocknet wurde. So muß nun wachst zurück zu meinem alten guten Leben, zurück zu den großen Magazinen und Gefahren, die das Leben erst wert werden lassen, zurück zu den Siegen. Dies war der Tod eines Mannes, ein feiner, armerlicher Tod. Und dennoch schenkte er mir die große Ergriffenheit.

Und Dübber ging über das Land, dem Mond nach. „Ich will heim zu Urtilia“ — sagte er — „heim zu den großen Wäldern.“ Er hatte mit dem Tobeschiff behandelt, ich bin weise.“ Eine neue Kraft war in ihm, und er weigte, daß er jetzt das Leben zwingen würde, denn er war nun ohne Hoffart und ohne Angst.

Und immer wird es Menschen geben, die ihr wahres Leben erst beginnen, wenn sie sich abgeben, die sie freit! Und viele solcher Menschen haben ergründen erst das wahrschiff-gehefte Leben.

Und immer wird es Menschen geben, die ihr wahres Leben erst beginnen, wenn sie sich abgeben, die sie freit! Und viele solcher Menschen haben ergründen erst das wahrschiff-gehefte Leben.

Und immer wird es Menschen geben, die ihr wahres Leben erst beginnen, wenn sie sich abgeben, die sie freit! Und viele solcher Menschen haben ergründen erst das wahrschiff-gehefte Leben.

Und immer wird es Menschen geben, die ihr wahres Leben erst beginnen, wenn sie sich abgeben, die sie freit! Und viele solcher Menschen haben ergründen erst das wahrschiff-gehefte Leben.

Polke stehen, mit ihm denken und mit ihm leben und so die aktiven Elemente zwischen ihm und dem Staatsparlament sind.

So erhalten auch die Tagungen der Gauleiter ihr besonderes politisches Gewicht. Auf ihnen wird neben den Reichsleitern der Partei alle Zelle-Beauftragten in ihren politischen Verantwortungsbereichen vertreten. Zahlreiche unter ihnen bekleiden zu ihrer Aufgabe als Gauleiter noch wichtige Staatsämter als Reichsleiter, Oberpräsidenten usw. Aber nicht als Vertreter ihrer Verwaltungsfunktion kommen diese Männer zu ihren Tagungen zusammen, sondern als Politiker, als voranschauende Nationalsozialisten.

Die Themen, die sie behandeln, sind niemals kleine Fragen, sondern stets Probleme von weitestgehender politischer Bedeutung. Probleme, die nicht auf der Ebene des Verwaltungsapparates liegen, sondern die ihrer richtigen Lösung des Urteils und der Klugheit derer bedürfen, die die drängenden gesamtstaatlichen Aufgaben der nationalsozialistischen Aufbauarbeit sind.

In diesen Tagungen entwickelt sich stets als besonderes Kennzeichen der Verantwortungsbewußtheit politische Feindschaft, die von den Diskussionen getragen wird. Diese Männer, die sich Adolf Hitler betriebl und mit ihm in eine Bewegung und damit seinen Staat verbunden haben, die Feindschaft des echten Politikers, die Dinge des Tages in die Zukunft zu projizieren. Sie leben dort, wo der Führer steht, Marzianer (sic), das heißt, sie haben den Blick, die Visionen vorauszuhaben, die anderen niemals in den Gesichtskreis kommen.

So ist heute das Korps der Reichsleiter und Gauleiter, das Korps der Vertrauten des Führers, auch im Lande, das über die politische Regula, das im ganzen Reich der Partei ist für den Gleichklang der Arbeit des Staatsapparates mit den politischen Grundfragen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit.

Das ist nicht nur ein befriedigender Ausdruck der großen Aufgaben der Partei, sondern auch ein integrierender Bestandteil des nationalsozialistischen Staatsgedankens überhaupt.

Sturmschäden im ganzen Reich

Der gesamte Schiffsverkehr in der Nordsee stillgelegt

Bremen, 17. Februar.

Der schwere Weststurm, der seit Sonnabend nachmittag wieder über dem ganzen norddeutschen Küstengebiet und der See blies, wütete auch am Sonntag weiter. Er richtete in Domburg und Umgebung erheblichen Schaden an. Die Bewohner des Hafens haben sich auf Hochwasser geflüchtet. Bei Gurgengangen um bessere Wetter abzuwarten. Auf der Untersee unterhalb der Seebrücke sind die Masten und Masten abgebrochen.

Samburg, 17. Februar.

Der schwere Weststurm, der Sonnabend nachmittag wieder über dem ganzen norddeutschen Küstengebiet und der See blies, wütete auch am Sonntag weiter. Er richtete in Domburg und Umgebung erheblichen Schaden an. Die Bewohner des Hafens haben sich auf Hochwasser geflüchtet. Bei Gurgengangen um bessere Wetter abzuwarten. Auf der Untersee unterhalb der Seebrücke sind die Masten und Masten abgebrochen.

Danzig, 17. Februar.

In der Nacht zum Sonntag ließen unter heftigen Regens und Schneeschauern über der Danziger Bucht ein heftiger Nordweststurm ein, der sich in den Morgenstunden zum Orkan steigerte. Der Sturm hielt mit fast unermüdlicher Stärke den ganzen Sonntag über an. Infolge der Sturmflut wurden die Schiffe in die Bucht und in den Hafen getrieben. Der Sturm brachte mehrere Schiffsverluste ein, auch wurden Bäume entwurzelt. In der Werftfabrik im Stadtteil der Dänke einen Teil der Schiffe in einem Schuppen. Der Sturm brachte, infolge der Schneefälle über die Meer getrieben war, hat einzelne kleinere Schiffe überdeckt. Die Danziger Dampfschiffe sind mit den Einbaumkranen besetzt. Der Sturm hat auch zahlreiche Schiffe in die Bucht getrieben, so daß mehrere Boote mehrere Stunden lang ohne Licht waren. Der Flugverkehr ist im Laufe des Sonntag eingestellt worden.

Berlin, 17. Februar.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags verurteilte ein außerordentlich harter Sturm zahlreiche schwere Schäden in allen Teilen des Reiches. Die Schäden wurden am Sonntag im Inneren führte ein Bauschiff ein. Verheerung, die glücklicherweise glimpflich verliefen sind, ereigneten sich auch infolge des Sturmes.

Am frühen Nachmittag legte der Sturm mit erneuter Heftigkeit ein in Berlin-Schöneberg durch den Sturmbau eines Wohnhauses umgerissen. Bei den Aufbaumägen wurden durch die sofort herbeigeeilte Feuerwehr ein zweites Schiffschiff. Die beiden Zimmer wurden durch den Sturm über Feuerbrennen nach einer Verletzung, daß er kurz nach dem Einbruch in das Maximilian-Krankenhaus verstarb.

Leipzig, 17. Februar.

Über Leipzig raste ein orkanartiger Sturm hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Viehflut fürchten Schornsteine ein. Daher wurden abgedeckt, Jänne eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. Ein Schornsteinputz durch den Sturm wurde durch den Sturm zerstört und wurde durch den Sturm zerstört und wurde durch den Sturm zerstört. Ein Schornsteinputz durch den Sturm wurde durch den Sturm zerstört und wurde durch den Sturm zerstört.

Doumergues Angst vor dem Kriege

Frankreichs Bündnis mit der Sowjetunion

Paris, 17. Februar.

Ein Vertreter des 'Echo de Paris' hatte eine Unterredung mit dem früheren Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten Doumergue über verschiedene innen- und außenpolitische Fragen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob Doumergue für die am 18. Februar in Wien festgesetzte, antwortete Doumergue, er lebe in höchster Angst vor dem Kriege. Als er die Führung der Regierung in der Hand hätte, habe er das Bündnis abgelehnt, indem er die 38 Milliarden Franken für Heeresmaterial und die Militärausgaben für die Besetzung der französischen Kolonien abgelehnt hätte. Frankreich habe keine Besatzungsanlagen und eine Luftflotte. Die Besetzungsanlagen hätten aber nur Wert, wenn man sie gut verwende und gut ausgebildete Soldaten verfüge, die sie verteidigen. Heute habe Frankreich aber nicht genügend Soldaten. Wenn er an der Regierung geblieben wäre, würde die Frage bereits geregelt sein. Aber gerade weil man gewußt habe, wie diese Lösung aussehen habe, habe man ihn besampt.

Auf eine andere Frage des Berichterstatters, ob er seine Ansicht behalte, antwortete Doumergue, er verfolge die die Maßnahmen der Kammer eingebracht zu haben, erwarte

der ehemalige Ministerpräsident, daß die Ergebnisse im Gegenteil seinen Standpunkt bestätigen. Ohne das Recht der Auslösung und ohne die Möglichkeit, selbst den geeigneten Augenblick für die Auslieferung von Neubauern zu bestimmen, sei eine Regierung nicht möglich.

Doumergue ging dann noch auf einige außenpolitische Fragen ein und stimmte dem ständigen und dem Londoner Abkommen zu. Deutschland müsse nach Gen zurückkehren. Das sei unbedingt notwendig. Zur Frage eines französischen militärischen Bündnisses erklärte er, man könne nichts gegen die Sowjetunion sagen. Sicher könne man gerade von Ausland eine politische Forderung befürworten, aber dagegen müßte man sich eben durchsetzen. Der Krieg hätte für die russischen Streitkräfte und Frankreich verheerend trotz ihrer Absicht nur der Demokratie. Der Kampf gegen den Kommunismus hänge ausschließlich von Frankreich selbst ab. Es habe in Paris der letzten Sachverständigen Konferenz Resolutionen gegeben, ohne das Gutachten auszuweisen, und es werde in Zukunft noch weitere geben, wenn Frankreich sich nicht zeigen würde, die Resolutionen in Frankreich selbst die Stütze zu werden und die Historiker der Regierung wiederherstellen.

Neuer deutscher Erziehungsstand

Balbur von Schirach über die künftigen NS-Führer

Berlin, 17. Februar.

Der Reichsjugendführer Balbur von Schirach hat in seiner Rede bei der Jungendtagung über die künftigen Führer der NS-Führer gesprochen. Er hat die künftigen Führer der NS-Führer gesprochen. Er hat die künftigen Führer der NS-Führer gesprochen.

Der Reichsjugendführer Balbur von Schirach hat in seiner Rede bei der Jungendtagung über die künftigen Führer der NS-Führer gesprochen. Er hat die künftigen Führer der NS-Führer gesprochen. Er hat die künftigen Führer der NS-Führer gesprochen.

Gespannte Lage in Belgien

Expante Kammerinterpellation gegen das Kabinett Theunis

Brüssel, 17. Februar.

Der Generalrat der sozialistischen Partei hat in einer gemeinsamen mit dem Vorstand der marxistischen Gewerkschaften abgehaltenen Sitzung beschlossen, am nächsten Dienstag die Regierung in der Kammer wegen des Beschlusses der für den 24. Februar geplanten Massenversammlungen in den Straßen Brüssels zu interpellieren. Die Interpellation wird dem Führer der belgischen Sozialisten, Vandervelde, der gleichzeitig Vorsitzender der zweiten Internationalen ist, vorgebracht und begründet werden. Ministerpräsident Theunis hat es in einer Rede mit Vandervelde abgelehnt, das Verbot zurückzunehmen.

Die innenpolitische Lage in Belgien ist infolge dieses neuen Konfliktes zwischen Regierung und Opposition wieder gespannt. Die Sozialisten hoffen, den Sturz des Kabinetts Theunis herbeizuführen.

Flandin über König Albert I.

Paris, 17. Februar.

Der französische Ministerpräsident Flandin hielt eine Rundfunkrede zu Ehren des vor einem Jahr tödlich verunglückten Königs der Belgier, Albert I. Flandin schilderte König Albert als einen der besten Figuren der Weltgeschichte und ver-

steherte das belgische Volk der französischen Freundschaft und Treue. Als einem Hinweis auf die Rolle des ehemaligen belgischen Königs während des Weltkrieges erklärte Flandin, daß es ein Mann war, der die belgische Nation, die als der glühende Wille zum Frieden eines abstrakten, sondern der normalen Moralität und Konformität zeigte, wieder einen gewissen Drang, sich in der hohen Generierung umzubringen. Die Vereinigung der belgischen Kräfte dürfte eine solche Aufgabe nicht sein, weil sie wieder nur ein Mordmord führen würde. Es gebe in allen Staaten zu viele Leiden, als daß nicht jeder seine ganze Aufmerksamkeit auf die notwendige und dringende Rettung des Lebens und der Arbeitslosigkeit richten müßte. Das soziale Gefühl ist unzerstörlich und nationale Gesetze und niemand habe das besser verstanden als König Albert. Das materialistische Zeitalter beginnt, sich nach anderen Gesetzen als vor ihm abzuschließen. Das eine in der Geschichte häufig beobachtete Wiederkehr der Dinge mache sich heute wieder der Mensch nach einem Ideal geltend, das gewisse Zeitalter der Geschichte geahnt habe.

Der teilweise Bruch des belgischen Fortschrittes in dem Verlauf der Staatsabwicklung des Königs habe dazu geführt, daß sich heute wieder die Schuler des menschlichen Mitgefühls öffneten.

Bezeugungen angeführt hatte, nahm er eine Entschädigung an, in der alle diplomatischen Schritte gebilligt werden, die die Beziehungen zu Frankreich auf seine neue Grundzüge stellen und die die künftigen Fragen seit Verhandlung des Weltkrieges einer Lösung näherbringen. Geheiligte Aufnahme und Billigung fanden die militärischen Maßnahmen zur Befestigung der Grenzen und die Errichtung von den italienischen Kolonien Darfiras.

Codos und Rossi gelandet

Paris, 17. Februar.

Die beiden Flieger Codos und Rossi, die gewonnen waren, wegen Schwaben in der Luft zu umfliegen, haben mit ihrem Flugzeug 'Jodel' die Inseln erreicht und sind kurz vor 13.30 Uhr in Porto Brain gelandet.

Schweres Verbrechen in Madrid

Madrid, 17. Februar.

In der Nähe von El Escorial fand ein Selbstmord mit einem voll besetzten Personen-Autobus zusammen. Das Unglück forderte viele Tote und zahlreiche Schwerverletzte.

Abbruch des Hungerstreiks

Berlin, 17. Februar.

Der Oberkommissar hätte die Entscheidung, daß die wegen Hungerstreiks inhaftierten in Wroclaw gefangen 80 bis 100 Gefangenen erst nach Vereinbarung einer Strafe gegen eine Sicherheitsleistung von 200 Wloden pro Kopf und Stellung von je zwei Bürgern, unter Polizeiaufsicht gestellt im Lande verbleiben dürfen. Auf Grund dieser Entscheidung brachen die Gefangenen den Hungerstreik nach vier Tagen ab.

Bandenüberfall in Korea

Soul, 17. Februar.

Nach einer amtlichen Mitteilung brachen über 200 Banditen an der Westküste von Korea in die Stadt Tansen ein, entwandten die dort sehr große Polizei und rüderten ein fürchterliches Blutbad an. Zahlreiche Koreaner und Spanner wurden getötet. Die Banditen plünderten Geschäfte, Schulen und Kirchenhäuser und stürzten die Stadt an. Auf Veranlassung der japanischen Behörden sind Truppen eingesetzt worden, die die schifflichen Banditen aus Tansen vertreiben sollen. Nach den bisherigen Mitteilungen erreichte die Zahl der Toten und Verwundeten in der Stadt Tansen über 100.

Wichtiges — kurz gesagt

Bundesratige Unterredung längs der englischen Küste. Die englische Staatsregierung 'Keenleys' meldet, daß zuerst an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombenbereite Unterredung erboten werden.

Fünf Studenten in Wlma verurteilt. In Wlma wurden fünf radikale nationalsozialistische Studenten wegen Gefährdung des Lebens von 2 bis 5 Jahren verurteilt, weil sie eine Terrororganisation gegründet und in einer Wlma Synagoge eine Bombe zur Explosion gebracht hätten.

Bundesratige Unterredung längs der englischen Küste. Die englische Staatsregierung 'Keenleys' meldet, daß zuerst an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombenbereite Unterredung erboten werden.

Bundesratige Unterredung längs der englischen Küste. Die englische Staatsregierung 'Keenleys' meldet, daß zuerst an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombenbereite Unterredung erboten werden.

Bundesratige Unterredung längs der englischen Küste. Die englische Staatsregierung 'Keenleys' meldet, daß zuerst an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombenbereite Unterredung erboten werden.

Burchbares Familiendrama

Berlin, 17. Februar.

Der in Wlmitzup (Kreis Apolda) wohnende angehende Goldarbeiter Kint, 46 Jahre alt, hat in der vorletzten Nacht seine 44jährige Frau wütend des Schlägens mit einem Brotmesser den Hals bis zum Kehlkopf und bis zum Hals durchgeschnitten. Die Frau wurde durch den Schnitt in der Brust verletzt und ist in der Klinik verstorben. Die Tat in einem Anfall von nervöser Störung, an der er durch mehrere schwere Verwundungen im Kriege litt, begangen hat.

Marita-Politik gebilligt

Kom, 17. Februar.

In der letzten Sitzung der Wintertagung des Großen Nationalen Rates wurde Ministerpräsident Mussolini die Mitteilung, daß seit dem 1. Februar bis zum heutigen Tage mehr als 7000 Schwerverwundete an allen Teilen Italiens die Hilfe erhalten haben, in die Truppen eingereicht zu werden. Die für das öffentliche Leben in der Reichswehr haben. Während der gleichen Zeitperiode führten Tausende aller Frontkämpfer denselben Kampf. Die Mitteilung wurde vom Großen Nationalen Rat mit großer Begeisterung angenommen. Er dankte dem Nationalen Begehrten der alten und der jungen Generation Italiens.

Nachdem der Große Rat die Erklärungen des Duce zur Außenpolitik mit zahlreichen Beifalls-

Die Domini? Ma, natürlich — mit her hab ich ja verhandelt.

„Die Frau meine ich.“

„Ne, die noch nicht.“

„Dann weißt du doch gar nicht, ob sie dir gefällt?“

„Das machst eine abweichende Sache. Ich sag dir doch schon: Ich reiß dich nicht los. Und wenn ich heute noch danach fragen, so ist ein Geschäft gefällig oder nicht?“

„Georg findet, daß diese Einstellung zum Windmüller passt. Aber soll er sich darüber ärgern?“

„Er wird eben schlafen und Otto soll machen, was er will.“

„Das ist ja ein sehr schön seltsames Spiel.“

„Zwei bis drei Millionen Müllig und etwa sechs Millionen zu erben ...“

„Ja — und wenn sie nun fünf und einen Hund hat?“

„Sollen Europameisterinnen im Gangau? Haben Zehnmalchampion einen Hund?“

„Das übertrifft mich nicht. Die Baroni Domini hat ihm nur gesagt, daß sie die Frage lebende Dame den Großen Schreiter von der Schneepiste geht hat und gut Tennis spielt.“

„Die ist jetzt von der Straße in den Waldweg einsteigen.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“

„Der Waldweg ist jetzt weißer und feiner.“



Roman von Arnold Jarrel

(1. Fortsetzung)

Sie sehen sich um und bemerken, daß es der Kutscher eines der beschlagnahmten mit großen Hämmern ist, der in hohen Schuhen und gelbem Lederrock neben seinen schiffeligen Füßlingen stehen wartet.

„Kon der Fußschaber?“ fragt Otto, keineswegs überflüssig.

„Sensaj!“

„Ge — dann kann's ja losgehen.“

Georg rührt sich nicht. „In so einen Schritten bringen mich nicht zehn Räder! Wenn ich mal fertig bin, fangt du wieder bei mir an!“

„Otto wird ungeduldig. Aber noch noch keine Schritte! Doch mit in einem Schritten über vorwärts, bin ich meinem Auftrag schuldig.“

Georg lächelt lächelnd. „Ach — du meinst wohl: deinen unerschöpflichen Schmutz.“

„Du müßt bedenken, daß ich in Geschäften reise.“

„In Geschäften?“

„Doch du wirst dich gelohnt, ich führe mich in fort! Unschonend selbst zum Vergnügen?“

„Er drängt Georg in den Schritten, und es wird mit oder ohne.“

„Er wird in eine Pferdebede handelt. Der Kutscher besteht darauf. Er kommt sich wie ein Mann vor, das von seiner Kinderzucht hergefahren wird. Jungpau, das mit Zerkeln auf dem Rücken, langhändig nordwärts, scheint das auch zu empfinden. Der eine und der andere Sport! Und irgendeiner sagt: „Das sind die besten Lohr!“

überholt. Auch die kleine Blende mit ihrem kleinen Kavalier, die im Abteil so geistlich zum Fenster hinaussehen hat. Rüdte Lanner sieht sich, während der Schritten vorwärts, aber man kann sie sich nur leisten, wenn man das nötige Geld hat. Geheiß für keine Bedrängnisse sind Vögel an der Bedelleite.“

Georg kann jetzt länger nicht dazu sein. „A, weißt du? Stempeln ist nicht schön. Ich fenne das auch Erfahrung. Aber doch im des Gelbes mit den roten — da müßt ich doch noch hier spielen gehen.“

„Gefährliche!“

Dann schweigen beide. Mit der hereinbrechenden Dunkelheit beginnt es auch kalt zu werden. Die Tannen und Föhren am Wege tragen die weißen Schnee. Die Pferde müssen auf dem weichen Schnee immer öfter stehen. Rüdte reifen haben sie längst den letzten Schütler, der mit dem Mann kam, überholt. Es ist jetzt gut, in warme Decken gefüllt zu sein.

Nach zwei Stunden ohne kommen sie aus dem Schmutz heraus. Sofort legt ein Sturm ein. Er heult um die Wartungshäuser und verzeigtes Ankebel. Sie leben jetzt auch den Ramm, über den dunkle Wolken jetzt hinziehen.

Da weit der Kutscher, der die ganze Zeit still neben ihnen hergegangen ist, mit der Bedrängnis nach vorn. Die Fußschaber!“

Es ist ein unheimlicher Anblick, dieses bedrängte Geistes mit einem erschrockenen Föhren, das ganz im Schnee vergraben liegt. Immer höher heult der Wind. Die kleine phantastischen Mädchen, und immer angenehmer wird die Aussicht, in diesem erleuchteten Haus Wärme und Schutz zu finden.

„Du —“ fragt Georg, so leise, als es der Sturm zuließ, „fängst du denn das alles auch begreifen?“

„Otto läßt überlegen. „Du machst dir keine Sorgen. Der Geheiß hat sich schon genug, und jetzt: „Woh! hat man eine reiche Braut — eine Millionensbraut loszulassen.“ Er legt „Braut“, als sei das alles schon periert und geregelt und das Selbstverwirklichung von der Welt.“

Während dem Schritten und den Worten fahren sie dann durch einen langen, hellen erleuchteten Gang hinein ins Haus. Der Hausdiner begrüßt sie und nimmt ihnen Schür und Gepäd ab.

„Doch du hast ein Reingeld?“ fragt Otto beim Aussteigen. „Ach! das müßt nur noch Großes.“

Georg nimmt von der einen Marz und fängt, die er im Gelddbeutel hat, die Marz, und Otto überreicht sie dem Kutscher großzügig als Trinkgeld.

Georg steht hier Marz lächelnd nach. Nun hat er noch fünfzig Pfennig und fünf hier aber in der Fußschaber, wie in einer Marztafel!

Otto verhandelt indessen mit dem Geschäftsführer wegen des Zimmers, das er, ebenfalls mit dem Schütler, von dem Geheiß aus telefonisch bestellt hat. Zum Schluss fragt er ganz neugierig: „Und welches Zimmer bevorzugst du?“

„Der Geschäftsführer handelt aus. „Grüßchen Marina —?“ legt er dann. „Grüßchen Marina würde übertrifft nicht hier.“

„Das hat Otto wiederum nicht erwartet. Das bringt ein Schlag, der sogar ihn aus der Haltung bringt ...“

immer angenehmer wird die Aussicht, in diesem erleuchteten Haus Wärme und Schutz zu finden.

„Du —“ fragt Georg, so leise, als es der Sturm zuließ, „fängst du denn das alles auch begreifen?“

„Otto läßt überlegen. „Du machst dir keine Sorgen. Der Geheiß hat sich schon genug, und jetzt: „Woh! hat man eine reiche Braut — eine Millionensbraut loszulassen.“ Er legt „Braut“, als sei das alles schon periert und geregelt und das Selbstverwirklichung von der Welt.“

Während dem Schritten und den Worten fahren sie dann durch einen langen, hellen erleuchteten Gang hinein ins Haus. Der Hausdiner begrüßt sie und nimmt ihnen Schür und Gepäd ab.

„Doch du hast ein Reingeld?“ fragt Otto beim Aussteigen. „Ach! das müßt nur noch Großes.“

Georg nimmt von der einen Marz und fängt, die er im Gelddbeutel hat, die Marz, und Otto überreicht sie dem Kutscher großzügig als Trinkgeld.

Georg steht hier Marz lächelnd nach. Nun hat er noch fünfzig Pfennig und fünf hier aber in der Fußschaber, wie in einer Marztafel!

Otto verhandelt indessen mit dem Geschäftsführer wegen des Zimmers, das er, ebenfalls mit dem Schütler, von dem Geheiß aus telefonisch bestellt hat. Zum Schluss fragt er ganz neugierig: „Und welches Zimmer bevorzugst du?“

„Der Geschäftsführer handelt aus. „Grüßchen Marina —?“ legt er dann. „Grüßchen Marina würde übertrifft nicht hier.“

„Das hat Otto wiederum nicht erwartet. Das bringt ein Schlag, der sogar ihn aus der Haltung bringt ...“

Durch den weißen Korridor der Fußschaber, auf den die bunt bemalten Zimmerdecken münden und die hellen, alte Truhen und Spinde bedrängen, schallt ein Lachen, flüsterndes Geklingel: ein Geräusch, das entsteht, wenn ein Band mit einer Seite in einem leuchtend verpackten. Die gerade Seite geht einem Herrn im Vorweg-Lachen, die schmerzende Band einer jungen Dame, die ebenfalls schlaflos trägt.

(Fortsetzung folgt.)

Schwer erkämpfter deutscher Fußballsieg über Holland

Unsere Nationalelf schlug die Niederländer in Amsterdam 3:2 (2:0) / Buchloh tritt Stuhlfauths Erbe an

Amte Länderpiel-Bilanz

Amsterdam, 17. Februar.

Am 14. Länderpiel gegen Holland legte am Sonntag vor 40 000 Zuschauern im Amsterdamer Olympia-Stadion die deutsche Nationalelf mit 3:2 (2:0). Bereits das Ergebnis belag, daß Deutschland in der ersten Spielhälfte etwas mehr vom Spiel hatte. Zwei Tore von Conen und Robèrtfi gaben einen guten Vorsprung, zum dritten Tore zu kommen, das die Entscheidung bedeutete. Unsere Elf war glücklicher, in ein paar Minuten vor dem Spielschluss (1:50) sah man den Ball ein und der Sieg war errungen. Nicht nur in den Spielen gegen die Holländer mit vollem verlässigen Erfolg, es gelang ihnen auch, den Gleichstand herzustellen, und dadurch erreichte der Kampf seinen Höhepunkt. Jede Mannschaft versuchte, zum dritten Tore zu kommen, das die Entscheidung bedeutete. Unsere Elf war glücklicher, in ein paar Minuten vor dem Spielschluss (1:50) sah man den Ball ein und der Sieg war errungen. Nicht nur in den Spielen gegen die Holländer mit vollem verlässigen Erfolg, es gelang ihnen auch, den Gleichstand herzustellen, und dadurch erreichte der Kampf seinen Höhepunkt. Jede Mannschaft versuchte, zum dritten Tore zu kommen, das die Entscheidung bedeutete. Unsere Elf war glücklicher, in ein paar Minuten vor dem Spielschluss (1:50) sah man den Ball ein und der Sieg war errungen.

nen Conen den Ball genau zulieft. Der Saarbrücker mochte nur noch wenige Schritte und zielte das Leder in die untere Linde. Ein Minutenlang bei den Deutschen - Schweiß bei den Holländern. Die Deutschen spielten weiter unermüdet und schnell. Conen hielt wieder fest, aber Hollands Mittelfeldler Underbeek wehrte ab. Eine Gefahr vor dem deutschen Tor schwebte Schürst herbei, der den guten Umschwenken aus Gelder nicht deut. Aber Buchloh trat für den Holländer schlagend der deutsche Torwart das Leder zur Ecke aus.

In der 12. Min. erhöht Robèrtfi auf 2:0
Robèrtfi hat den Angriff eingeleitet, Conen hat die Verteidigung in Gefahr. Der Mittelstürmer umspielte voll gegen und schloß am herauszufinden Torwart vorbei zum 2:0 ein. Die Holländer sind überfordert. Die Zuschauer feiern ihre kämpfenden Punkte auf dem Rasen mit einem nicht zu beschreibenden Stimmenschwall. Conen spielt in tollen Körn oder möglichen Inzidenzen an. Das Tempo wird noch härter. Die Holländer bedie-

nen jetzt ihre Fügel mit weiten Steilvorlagen, aber die Deutschen stellen sich gut, besonders die beiden Verteidiger nehmen die beiden schnellen holländischen Anläufe (fast) ans Korn. Hat der andere Seite werden die deutschen Stürmer des Hünen durch raffiniertes Abfeistellen genasert.

Die Holländer gewinnen langsam an Boden. Ihr durchziehendes Spiel ist gefährlich, besonders hat der Halbfeldler Emil Schürst, während der Mittelfeldler Buchloh von Hünenberg (fast) beknagt wird. Vor beiden Toren steht es in der Folge recht dringlich aus. Deutschland kann eine Ecke nicht verwandeln. Dann muß Zielinski ausweichen. Bei einem Zusammenstoß mit Buchloh, mocht der holländische Angriffsführer nicht sehr vornehm handeln, kleist der Hamburger fliegen und wird vom Platz getragen. Nach der ersten halben Stunde kommt 3:0 es herein. Der Mittelstürmer spielt als linker Flügel, während Gramlich nach rechts überläßt. Die letzten Minuten bis zur Pause bringen nur aufregende Momente, aber keine besonderen Leistungen, da beide Mannschaften zeitweise ihre Linie verlieren.

Vertrauens durch einen unglücklichen Schuß würdigen. Im Endspurt sind die Deutschen nun einfach unüberwindlich. Immer wieder werden die Angriffe gegen das holländische Tor vorgetragen. Die Holländer verteidigen mit dem ganzen Kraft ihrer Kräfte. 5000 deutsche Zuschauer singen die schönsten Kampflieder, ihre Freude über diesen schwer erkämpften Sieg ist verhältnißlos.

Zwei verschiedene Spielhälften

Die deutsche Mannschaft begann mit einem großen Spiel, das Zusammenspiel war zeitweise bestechend. Aber als der 2:0-Vorsprung erreicht war, wiegte man sich zu früh in Sicherheit. Die Holländer hatten bis zur Pause nicht allzuviel zu sagen. Der Zusammenhang war mehr recht als schlecht. Die Abwehrspieler kamen bis dahin weniger zur Geltung. Ganz anders wurde es nach der Pause. Durch die Unterließung der Klauer erhielt die holländische Angriffsreihe eine nicht erwartete Kampfkraft.

Unsere Kritik

Den Sieg verdanken wir in erster Linie dem tapferen Tormann Buchloh, der, obwohl mehrmals überlastet, fast keinen Fehler machte. Schürst fand sich mit Buchloh zum zusammen, ließ zum Schluss aber nach. Hünenberg ist es nicht nachzutragen, daß er bei seinem Rückwärtiger verließ die Überläßt verlor. Gramlich war (schwach) Zielinski bis zu seinem Auscheiden weitaus besser. Sein Rückwärtiger James machte seine Sache sehr nett. Im Sturm maßten die Leistungen der beiden Außen vor und nach der Pause. Robèrtfi hatte seine beste Zeit in der ersten, 2:0er in der zweiten Spielhälfte. Conen übertrug keine Nebenrolle, von denen 3:0 man allerdings auf ungenügendem Fuß stand. Robèrtfi hatte die Augen und Schenkel aufzuweisen. Wie die Deutschen so hatten auch die Holländer in dem Torraum ihren besten Mann. Anerkennung verdienen der Verteidiger von Buchloh, der der Mittelfeldler und die drei Innenstürmer.

Verändertes Bild nach der Pause

Nach die Holländer haben in ihrem Halbtrachten Werte ein Verleihen, so daß nach dem Wechsel 3:0 eintritt. Die zweite Spielhälfte zeigt ein ganz anderes Bild. Die Holländer haben die deutsche Spielweise erkannt und sich auf darauf eingestellt. Dadurch gibt es in den hinteren Reihen unserer Mannschaft Verwirrung.

Holland holt auf

In der nächsten Minute sieht Buchloh, mit dem Ball 15 Meter vor dem deutschen Tor, und gegen seinen Schuß ist Buchloh machlos. Treueflügel Jabel bei den Holländern, die mit ihrem Geleise die Deutschen noch mehr aus dem Konzept bringen. So leitet Schürst sich einige Punkte Schürst überläßt. Conen spielt in tollen Körn oder möglichen Inzidenzen an. Das Tempo wird noch härter. Die Holländer bedie-

Durch Hohmann das Siegestor

Mit seinem Kopfspiel hat die deutsche Stürmerlinie, die den Holländer überläßt. Conen spielt in tollen Körn oder möglichen Inzidenzen an. Das Tempo wird noch härter. Die Holländer bedie-

Ein überzeugender Werder-Erfolg im Westen

Sechs Tore schaffen neue Hoffnungen - Werfen sie den Bremer Sportverein aus der Gauliga?

W. Seit langer Zeit konnte unser Gaumeister Werder gestern endlich einmal wieder einen einwandfreien, hohen Sieg melden. Zwar war der Gegner nur der Tabellenletzte, aber der Bremer SR hat sich im Laufe der Serie eine Spielweise angeeignet, die so viel technisches Können und Angriffsfähigkeit verleiht, daß der Verein jeder Mannschaft Niederlagen stets ein hartnäckiger Gegner sein wird. In dieser Weise konnten die Grünweißes aber gestern gegen den WSV zu einem 6:1-Sieg kommen. Die Blauweissen zeigten sich tapfer und energiegel, aber trotz gewissenlichen Erfolges (Freze und Zielinski) mußten wegen Gestirperantung erlegt werden (trotz die Werdermer ihre sechs Tore, denen die WSV nur ein einziges entgegenzusetzen hatten).

Die Optimisten der hremischen Fußballgemeinde werden nunmehr jubeln: Werder wird's doch noch schaffen! Einen nicht unbedeutenden Dämpfer erhielt die Freude aber schon durch die Meldung eines haushohen 10:0-Sieges der 96er über Borussia.

Wo die Grünweißes sich mit einem mageren 1:1-Unentschieden bescheiden mußten, konnten die Hannoveraner in Höhe 10 neue Tore treten. Nichts dokumentiert schlagender den Klaffenverhältnis, der sich zwischen dem Werdersturm und der Angriffsreihe der 96er in der verflochtenen Spielzeit gebildet hat. Gewiß erlebten auch die Werdermer heute ihre sechs Treffer, aber

wenn der getrigge Sieg wirklich ein Aufstufen des Werdersturmes bedeutet hätte, dürfte es

Wahrscheinlich zu spät

kommen. Es sei denn, daß alle noch ausstehenden vier Spiele gewonnen werden und 96 außerdem noch mindestens einen Punkt verliert. Auf Grund eines besseren Zwergehüllnisses wird Werder in diesem Jahr bestimmt nicht mehr zu Verbeeren kommen, denn nach dem getriggen Bombensieg sind die Hannoveraner mit einer Torquote von 2,84 gegenüber 2,42 den Werdermeren um eine beträchtliche Minderzahl davongesamt.

Für den Bremer Sportverein scheint es, als wenn nunmehr das Hoffnungsgefühl gestiftet ist. Theoretisch können die Blauweissen, die im Gau allgemein als eine der unparitätischsten Mannschaften gegolten werden und deren technisches Höchstmaßes Spiel immer wieder anerkannt wird, sich die Gauliga allerdings noch erhalten. Dann müßten aber die noch ausstehenden drei Spiele gegen Borussia, Borussia und Algermissen, von denen die beiden letzten in Bremen stattfinden gewonnen werden und neben Borussia müßten zwei weitere Vereine nicht über 14 Punkte hinauskommen. Das sind aber alles

Theorien und Rechenerempel

die von Fußballbegeisterten mit Bleistift und Papier angefertigt werden, aber die im Laufe der Zeit immer wieder umgewandelt werden. Auch

gestern war allgemein mit einem knappen Ergebnis im Lokaltreffen Werder - WSV gerechnet worden. Aber es kam anders...

Nach 5000 Zuschauern umlumpten die Kampf-

bahn im Westen Bremen als Kenger, Holzei Hannover, den Kampf anpfligt. Gestern haben wir in letzter Zeit in Bremen einen berartig feierlichen, abwechslungsreichen und interessanten Kampf gesehen, wie ihn sich in der getriggen ersten Spielhälfte die beiden Mannschaften Heteroten Zielinski wanderte der Ball über den Platz und immer wieder gegen die Stürmerreihen abwechselnd vor das gegnerische Tor. Die Werdermer hatten gestern erstmalig wieder 5:0 für ihre Verteidigung zur Verfügung. Er hatte zwar noch nicht wieder die Form, die wir aus seinen ersten Spielen in Bremen kennen, aber sein durchdachtes, systemvolles Stellungsspiel, gepaart mit seinem technischen Können wird ihn stets zum gefährlichsten und höchsten Belümler in Werders Hintermannschaft machen. Hannovermer verstand es in der allerbärdigsten Weise, seinen Partner zu unterstützen, und so auch Zielinski für ihre Verteidigung zur Verfügung. Er hatte oft recht gefährlichen Angriffe der Blauweissen an diesem Trio immer wieder zerstreuen.

Im Sturm sah man auf dem linken Flügel Berli und Schürst. Berli hat sich seit seinem letzten Spiel ungewöhnlich verbessert. Vor allem ist er schneller und weidiger geworden. Schürst hat er früher einmal in Delmenhorst ein guter Stürmer gewesen sein, jetzt ist er allerdings nichts als Stürmer. Er wird sich niemals dem technischen

Fußball in Niedersachsen

Hannover 96 - Borussia Harbg. 10:0 (3:0)
Bremer SR - WSV Werder 1:6 (1:3)
06 Hildesheim - Germania Löh. 1:3 (1:1)

Sparte Whausen - ES D'horst 1:4 (1:1)

Stren Emden - Germania Beer 4:3 (1:2)
SV Bludorf - Verdenia Beck. 3:0 (0:0)
Blauweiss - Holstei Bremen 2:4 (1:2)
Whausen - Bremer Sportf. 0:2 (0:1)

Am 24. Februar spielen:

Amintia-Hannover - Werder
Victoria-Wilhelmshurg - WSV
Roten - Hannover 96
Eintracht-Drumsehweig - Hannover 97

Zusammenpiel der Werderangriffsreihe einpassen können.

Seine durchzügliche Spielweise ergibt den typischen Stürmer, der früh, wo zu führen ist, dem gegnerischen Stürmer das Leder abnimmt und dann seine eigene Angriffsreihe mit dem Ball auf Rasen schloß. Gestern gab er ein typisches Beispiel für eine neuerdings in Gauliga nicht propagierte Spielweise, die neben der „feinen“ Angriffsreihe einen „liegenden“ Stürmer vorzieht, der stets dort seine Arbeit verrichtet, wo er es für angebracht hält.

Die Blauweissen hatten für Jopet Grottop aus der Handballfeld aufgestellt, der durchaus gefallen konnte. In den sechs Toren war er schuldlos. Die Wührerreihe beging den Fehler, nach dem ersten erfolgreichen Angriffen zu sehr auf Berleibung zu spielen. Der Angriffsreihe mangelte es dadurch vor dem Werderstor an Unterließung. Weiter wurde der Linksaußen Pimann bei weitem zu wenig befristigt. Immer wieder merkte der Ball nach rechts, wo dann Meyer und Griefing an Freitag und Hannovermer scheiterten. Man wollte aufsehendem Können nicht eingehen, weil man auf seiner Seite Hundt als Gegenspieler hatte und deshalb Angriffsreihe hier von vornherein zum Scheitern überläßt anlaß. Diese Überlegung - falls sie überhaupt angelehnt wurde - dürfte nicht gemein sein, wenn auf diese Weise wurde das Spiel einseitig. Hundt konnte sein Augenmerk mit der rechten Seite richten und die Blauweissen kamen dadurch überhaupt nicht an der Berleibung vorbei.

Der Spielverlauf ist schnell beschleunigt.

In der ersten Viertelstunde hatten die WSVer ungewöhnlich mehr vom Kampf. Über sie hatten Buch und die Chancen blieben unausgenutzt. Langsam kamen dann die Werdermer mit Hilfe des Windes ins Vorderstreffen, und

Nach 25 Minuten konnte Nachstebst...

im Anschlag an eine Ecke von Berli den ersten Erfolg buchen. Schon zehn Minuten später gelang es Schürst in frapperender Einstellung - Gramlich war der Mittelfeldler, der die beiden Spieler vorbereitete - das 2:0 erzielen. Dann kamen die Blauweissen zu ihrem Gegenstreff. Zielinski war Meyer auf Rechtsaußen über den Platz getrie, ein harter Schuß zu Länge und dielet trat das Leder unglückbar ins Tor. Es dauerte aber keine Minute, bis durch Schürstmann Wahlstedt der alte Abstand wieder hergestellt wurde. Eine Bombe von Nachstebst ging gegen den Platz und Schürstmann konnte den Abstrecker dann im Fallen über die Linie brüden.

Nach der Pause hatte man die WSVer allgemein in Front erwartet, da sie nunmehr den Wind als Bundesgenossen hatten. Aber da - wie schon oben gesagt - die Wührerreihe zu beherrschig einseitig, dränge Werder, auch weiterhin. Treppem dauerte es eine halbe Stunde bis Zielinski durch energielosen Ausnahmen eines Fernschusses von Hundt den 4:1-Stand erzielte. Dann ließ noch Schürstmann eine Bombe los, und fast mit dem Schlußpfiff trat Berli den letzten Treffer.

Die Jungliga spielte 2:1 (0:0) für Werder.

5000 deutschen Schlachtdrummer

in einem Blauf in einer kurze untergeordnet waren, können besser ihre mitgeschickten Fähigkeiten. Unsere Elf nahm Aufstellung vor der Ehrentribüne und entbot den Deutschen Groß, während die Kapelle des Deutschland-Lied spielte. Die Holländer in ihren orangefarbenen Hemden bekamen sich langsam und wiederum erfolgte die Resonanz der Massen, als die Worte des Wilhelmus von Nassau erkante. Nach allen vier Seiten grüßten die deutschen Spieler das Publikum mit erhobener rechter Hand. Dann ließ der holländische Schiedsrichter Dittien die Wührerstreiführer Gramlich und van Heel losen. Beide Mannschaften traten in der folgenden Aufstellung an:

Deutschland:	Schürst	Buchloh	Zielinski
	Gramlich	Hünenberg	Robèrtfi
	Schmer	Hohmann	Conen
	van Gelder	Emil Buchloh	Wende
	van Geld	Underbeek	Plausse
	van Man	Dienpeest	
Holland:	Hatte		

Das Kampfsfeld hatte man durch Auflegen von Torf und Stroh gegen Witterungseinflüsse gut geschützt. Der Wind wehte die Oberfläche schnell ab. Dennoch war der Untergrund infolge des starken Regentalles in den letzten Tagen weich und schwer. Die fröhlichen Spieler verbrachten aus diesem Grunde mehr Kraft als die Heineren und waren gezwungen, Atempausen einzulegen.

Das Spiel war gerade zwei Minuten im Gange, als Gramlich dem nach halbtretsch gelau-

Die richtige Wahl:



Der Qualitätsreifen für jedes Fahrzeug

Lieferung nur durch den Fachhandel

Der zehnfache Erfolg von 96 kommt überraschend Borussia-Harburg hatte großes Pech auf dem Fußballplatz der Radrennbahn

Auf der Radrennbahn in Hannover waren die 2000 Zuschauer, die sich trotz des orkanartigen Windes zum Spiel Hannover 96 gegen Borussia Harburg eingefunden hatten, mit den Leistungen beider Mannschaften absolut nicht zufrieden. Infolge der Windstöße und der dadurch verursachten hohen 100-St. Windgeschwindigkeit, die den Sieg der Hannoveraner nur bedingt durch verschiedene Verletzungen und Unentschieden von Spielern der Harburger Borussia, die hinsichtlich des Spiels mit nur jedem 1. Mann zu Ende führen mußte. Die 96er waren technisch wohl eine ganze Klasse besser, aber die hohe Tordifferenz war eben nur durch das Ausschließen von vier Spielern möglich. Anfangs lieferten die Borussia-Spieler ein Spiel, in dem sie durchaus gleichwertiges Spiel und die Verteidiger mußten hart kämpfen, aber als dann in der 8. Minute der Sturm der ersten Tor, mußte der beste Stürmer der Borussia, Rott, infolge einer Verletzung ausfallen und später folgte auch noch Zangemann II aus dem gleichen Grunde. Bis zur Pause fehlten die 96er, nach dem Borussia einen Elfmeter verlor, hatte, durch einen von Meng 11 verwandelten Hand-

elfmeter und einen Kopfbalstreifer von Garste das Ergebnis auf 3:0. Nach der Pause spielten die Borussia mit Wind anfangs sehr gefährlich, aber die Hintermannschaft der 96er ließ keine Erfolge zu. Langsam gewonnen - die Hannoveraner gegen die neue Mannschaft von Borussia, die der Oberhand und als dann Schömann noch auf Geheiß des Unparteiischen den Platz verlassen mußte, wurde 96 völlig überlegen. Ein Kopfball von Meng 11 brachte die 4:0-Führung, Meng 11 verwandelte zwei Elfmeter und erhöhte damit auf 6:0. Nun mußte Dege, der letzte Spieler der Borussia zum Platz und es verblieb den noch restlichen sieben Spielern, die das Spiel bis zum Schluß durchhielten. Mendt erzielte auf 7:0 und 8:0, Meng 11 erzielte Treffer Nummer 9 und schließlich brachte Markt noch einen Strafschuß an, der den letzten Sieg mit 10:0 überleitete.

Arminia verdient

06 Silbeseim - Arminia 1:3 (1:1)

Die Arminia landeten in Silbeseim vor 1500 Zuschauern einen eindrucksvollen Sieg gegen 06

Silbeseim, trotzdem Gauffied nicht mit von der Partie war. Der Kampf wurde durch den starken Wind, der oft orkanartige Formen annahm, naturgemäß hart geföhrt, aber hier zeigte sich die große Kampflust der Arminia, die den Ball weitaus besser zu halten verstanden als die Einheimischen, die das Spiel zu lang legten. Nur in der ersten Halbzeit hatten die Silbeseimer, die den Wind im Rücken hatten, etwas mehr zum Spiel und so gingen sie in der 20. Minute durch Weger in Führung. Sonst war der von zweiter angeführte Sturm sehr harmlos. In der zweiten Hälfte kam er nur mit gelegentlichen Vorstößen durch, die aber niemals gefährlich wurden. R. Schulz erzielte vor der Pause den Ausgleich und so wurden mit 1:1 die Seiten getauscht. Nach dem Wiederantritt verjöhrt die Arminia sich verächtlich über die fächernden Sachen, bis in der 16. Minute R. Schulz den zweiten Treffer brachte und jetzt schließlich nach längerer Glanzleistung das 3:0-Ergebnis herbeiführte. Spänska im Tor der Silbeseimer zeigte glänzende Leistungen. Er verhielt manchen weiteren Erfolg der Arminia.

Conen, Lehner, Kobierski

Bildbericht der Bremer Zeitung: Ein Gruppenbild dreier Internationaler, die erfolgreich in dem Fußball-Länderkampf gegen Holland mitwirkten. - Conen, Lehner, Kobierski (von links nach rechts). Zu den drei Torhütern des gebrüchten Treffens in Amsterdam gehörten Conen und Kobierski.



perament und Showung, wenn auch der harte Wind die Spieler teilweise überlegen ließ. Der zweite Torhüter hatte die Delmenhorster in ihm einen guten Bundesgenossen der ihnen zum verdienten 4:1-Erfolg verhalf.

SS. Walsdorf - Germania-Herben 3:0 (0:0)

Bis zur Pause konnten die Herden, die den Wind im Rücken hatten, das Spiel gegen Walsdorf nicht halten, aber nach der Pause wendete sich das Blatt und die Intermezzo-Mannschaft ließ sich glatt durch. Drei Tore waren die Ausnahme besserer Leistungen, was zum Abschluß, so das Herden klar geföhren wurde.

W.S. Oldenburg - W.S. Seele 1:0 (1:0)

Die Oldenburger landeten einen verdienten, wenn auch nur knapp 1:0-Sieg, der bei etwas besseren Stürmerleistungen höher hätte ausfallen müssen. Der Sturm war aber von einer großen Harmlosigkeit und vermochte nicht einen einzigen Treffer zu erzielen. Das einzige Tor des Tages erzielte der Mittelstürmer Sandt, der neben Gehr der beste Mann zum Ausbruch bringt. Auch der Linksaußen S. G. H. 1.1 wurden in der zweiten Spielhälfte die entscheidenden Treffer angebracht.

W.S. Bremen Meister der 1. Bremer Kreisliga

Der W.S. Bremen trafen gestern ein Punktspiel gegen Sevelingen aus, bei dem ein 3:1 (1:1) Sieg die Meisterkrone in der ersten Kreisliga sicherte. Bremen war in diesem Treffen insbesondere die bessere Elf, wenn auch das Ergebnis der Halbzeit das nicht für sich auszusagen ließe. In der zweiten Spielhälfte die entscheidenden Treffer angebracht.

Legeloff - Stern 3:2 (0:2)

Delm. SV - Blumenthal 1:3

Tabelle der 1. Bremer Kreisliga:

Spiele	Tore	Punkte	
Brema	16	57:25	23
Blumenthal	16	55:21	23
Alten	14	36:29	20
Eintracht	17	49:46	18
Delm. SV	14	27:26	15
Hemelingen	17	43:41	15
Stern	15	26:31	11
W.S. 1894	14	26:47	8
Schneebühlchen	16	23:43	8
Seegeest	15	33:55	7

2. Bremer Kreisliga

Brinmann Bremen - W.S. 5:3 (3:1), Nord. Lloyd - W.S. Wietzenhagen 0:2 (0:1), Brinnum - G.S. 9:6 1:1 (0:0)

2. u. 3. Kreise - Seele 3:1 (1:1)

Im letzten Viertel mußte der Meister der Gruppe A eine knappe, dem Spielverlauf nach aber durchaus verdiente Niederlage einstecken.

Die Spitzenführer der Bezirksliga siegten erwarteter Bremer Sportfreunde - Woltmershausen 2:0 (1:0) / Bolizei - Blauweiß 4:2 (2:1)

In der Staffel Bremen-Nord der Bezirksliga hat sich am Sonntag in der Tabelle ganz eine Veränderung ergeben, da die drei Spitzenreiter Stern-Emden, Bolizei-Bremen und Bremer Sportfreunde samt und sonders ihre Spiele zu gewinnen vermochten. Stern-Emden gewann allerdings mit 1:0 und nach 4:3 gegen Germania Her, nachdem die Germanen zweimal in Führung gelegen hatten. Etwas überraschend kommt die 1:4-Niederlage von Sparta-Bremers gegen S.S. Delmenhorst, während der knappe 1:0-Sieg des W.S. Oldenburg über W.S. Seele und der 3:0-Erfolg des SS. Walsdorf über Germania-Herben durch den Spielverlauf und den Erwartungen entsprechen.

Tabelle der Bezirksliga

Spiele	Tore	Punkte	
Stern Emden	18	61:36	28
Bremer Sportfreunde	17	41:24	27
Bolizei	18	61:28	27
W.S. Oldenburg	18	36:25	21
W.S. Seele	18	38:26	20
Woltmershausen	17	46:35	19
Germania Her	18	41:35	18
Blauweiß	18	43:24	16
Sparta Bremen	18	30:41	15
S.S. Delmenhorst	18	30:38	12
Herben	18	32:61	10
Walsdorf	19	26:58	10
Union	17	38:51	9

Auf dem Platz des W.S. Woltmershausen am Westparkplatz fanden sich gestern die beiden Ortsmannschaften, die Bremer Sportfreunde und die Elf des Platzherrn im fälligen Punktspiel gegenüber. Während es für die Sportfreunde darum ging, nicht den Anschluss an die Spitzengruppe der Bezirksliga zu verlieren, war den Woltmershäusern Gelegenheit gegeben, sich aus dem Rhythmus der Mittelreihete freizumachen und sich der Spitzengruppe, die nach den gezeigten Ergebnissen immer noch aus Stern-Emden, den Bremer Sportfreunden und der Bremer Bolizei besteht, anzuschließen. Da beide Vereine ihre zuletzt spielbaren Besetzungen zur Stelle hatten, war von vornherein ein schwerer Kampf voranzuziehen, der sich gestern auch tatsächlich so entwickelte.

Die Woltmershäuser Woltmershäuser Vereinen hatten sich außerordentlich frühzeitig zu dem Treffen eingefunden. Aber auch die Sportfreunde waren mit einem großen Aufbruch von Schladensbümmern vertreten, um ihrer Mannschaft den notwendigen Nachschub zu geben. Die Woltmershäuser spielen zunächst mit dem orkanartigen Wind im Rücken, konnten aber trotzdem nicht verdrängen, daß der Ball bereits in der ersten halben Minute, ohne daß sie das Geber verließen, in ihr Tor zählte. Mit diesem moralischen Erfolg führten die Woltmershäuser mit großer Tapferkeit und Energie gegen das Woltmershäuser Woltmer an, ohne jedoch bis zur Halbzeit zu einem weiteren Erfolg zu kommen.

Wer erwartet hätte, daß sich das Spielgeschehen nach der Pause wesentlich günstiger für die Gäste gestalten sollte, ließ sich schon getäuscht. Mehrere Tiffe die Woltmershäuser besaßen an sich und amgen dem Spiel bis Tempo auf. Unparteiische Stürmerleistungen und ein faires Verteidigerdilett der Sportfreunde ließen jedoch keine Er-

folge zu. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß die Woltmershäuser geradezu vom Pech verfolgt waren. Sie mußten sich sogar noch einmal überumpeln lassen, so daß die Gäste mit 2:0 die Oberhand besaßen, ein Ergebnis, das bis zum Schlußspiel seine Bedeutung mehr erfuhr. In dem Augenblick, als die Woltmershäuser den Wind gegen sich hatten, mußten sie hart kämpfen. In einem Punkt ist die Bolizei jedoch ihren meißten Gegnern überlegen: Sie verließen zu vermelden und die Tore zu schießen. Woltmershäuser als Mittelstürmer war wieder, wie immer, ganz groß im Torfuß. So konnten denn auch drei von den vier Toren auf sein Konto. Das zweite Tor fiel auf Juppel von Brügge durch einen Kopfball von Alfred, der während des ganzen Spiels unermüdlich arbeitete. Bei Beginn der zweiten Spielhälfte liefen es auch, als sei die Bolizei ein wenig schäftig und ohne den nötigen Kampfeswillen. Das änderte sich, als in einem gefährlichen Augenblick der Torwart der Blau-Weißen sein Stellung verließ und Woltmerscher den Ball ins unbedeckte Tor legte. Bei fast allen Spielern ist es so, daß die Woltmershäuser sich richtig aufkommen, wenn sie ein oder zwei Tore in Führung stehen, so auch am letzten Sonntag. Kurze Zeit nach dem dritten Tor umdrückte Brügge, der wieder mehr und mehr durch sein technisches Spiel glänzte, obwohl man ihn nicht ganz von dem Vormarsch einer gewissen Kommodität und Faulheit freisprechen kann, seinen Gegner, gab eine ausgezeichnete Vorlage zu Woltmerscher hinter und ein nachgelagerter Schuß setzte den Torverhältnis auf 4:1. Zehn Minuten vor Schluß mußte der Bolizei-Torwart allerdings noch einen fünften Ball parieren lassen.

Bolizei war den Gröpelingern überlegen

Nach dem, was man in der letzten Zeit von den Bolizisten zu sehen bekam, war die Entscheidung in dem Spiel Bolizei gegen Blau-Weißen Gröpelingen, das am Sonntag auf dem Sportplatz am Palmweg ausgetragen wurde, nicht zweifelhaft. Erobrem lieferten die Gröpelingern den Bolizisten ein gutes und erbittertes Spiel. Besonders in der ersten Spielhälfte, als die Gröpelingern den Wind gegen sich hatten, mußten sie hart kämpfen. In einem Punkt ist die Bolizei jedoch ihren meißten Gegnern überlegen: Sie verließen zu vermelden und die Tore zu schießen. Woltmershäuser als Mittelstürmer war wieder, wie immer, ganz groß im Torfuß. So konnten denn auch drei von den vier Toren auf sein Konto. Das zweite Tor fiel auf Juppel von Brügge durch einen Kopfball von Alfred, der während des ganzen Spiels unermüdlich arbeitete. Bei Beginn der zweiten Spielhälfte liefen es auch, als sei die Bolizei ein wenig schäftig und ohne den nötigen Kampfeswillen. Das änderte sich, als in einem gefährlichen Augenblick der Torwart der Blau-Weißen sein Stellung verließ und Woltmerscher den Ball ins unbedeckte Tor legte. Bei fast allen Spielern ist es so, daß die Woltmershäuser sich richtig aufkommen, wenn sie ein oder zwei Tore in Führung stehen, so auch am letzten Sonntag. Kurze Zeit nach dem dritten Tor umdrückte Brügge, der wieder mehr und mehr durch sein technisches Spiel glänzte, obwohl man ihn nicht ganz von dem Vormarsch einer gewissen Kommodität und Faulheit freisprechen kann, seinen Gegner, gab eine ausgezeichnete Vorlage zu Woltmerscher hinter und ein nachgelagerter Schuß setzte den Torverhältnis auf 4:1. Zehn Minuten vor Schluß mußte der Bolizei-Torwart allerdings noch einen fünften Ball parieren lassen.

Die Blau-Weißen zeigten sich in diesem Spiel nicht von der schlechtesten Seite, ihr Spiel war schnell und gewandt, man sah eine Tendenz wurde ihnen jedoch durch den Woltmershäuser, Feldspieler, der nicht zurückgehen konnte, vermindert. Die Bolizei spielte demgegenüber rasch, sicher und überlegt, stets eingehend der Wichtigkeit jedes Treffens, um in der sich unmittelmitteln Platz des Tabellenreihen. Erwähnt werden muß noch, daß die Bolizei in der Vorbereitung eine gute Figur machte und der Torwart Woltmerscher, der sich in einigen Spielen zwischen den Fingern hielt, annehmbare können zeigte. - Gutes Zusammenhalten, reife Technik und der Wille zum Sieg zeigten sich für die Bolizei den verdienten und verdienten 4:2-Sieg!

Stern-Emden - Germania-Herben 4:3 (1:2)

Sparta-Bremers - S.S. Delmen. 1:1 (1:1)

Das Spiel auf dem Jollinplatz entfachte sich der großen Spannung. Beide Mannschaften waren sich in der ersten Halbzeit durchaus überlegen und lieferten sich ein Spiel voller Tem-

perament und Showung, wenn auch der harte Wind die Spieler teilweise überlegen ließ. Der zweite Torhüter hatte die Delmenhorster in ihm einen guten Bundesgenossen der ihnen zum verdienten 4:1-Erfolg verhalf.

SS. Walsdorf - Germania-Herben 3:0 (0:0)

Bis zur Pause konnten die Herden, die den Wind im Rücken hatten, das Spiel gegen Walsdorf nicht halten, aber nach der Pause wendete sich das Blatt und die Intermezzo-Mannschaft ließ sich glatt durch. Drei Tore waren die Ausnahme besserer Leistungen, was zum Abschluß, so das Herden klar geföhren wurde.

W.S. Oldenburg - W.S. Seele 1:0 (1:0)

Die Oldenburger landeten einen verdienten, wenn auch nur knapp 1:0-Sieg, der bei etwas besseren Stürmerleistungen höher hätte ausfallen müssen. Der Sturm war aber von einer großen Harmlosigkeit und vermochte nicht einen einzigen Treffer zu erzielen. Das einzige Tor des Tages erzielte der Mittelstürmer Sandt, der neben Gehr der beste Mann zum Ausbruch bringt. Auch der Linksaußen S. G. H. 1.1 wurden in der zweiten Spielhälfte die entscheidenden Treffer angebracht.

W.S. Bremen Meister der 1. Bremer Kreisliga

Der W.S. Bremen trafen gestern ein Punktspiel gegen Sevelingen aus, bei dem ein 3:1 (1:1) Sieg die Meisterkrone in der ersten Kreisliga sicherte. Bremen war in diesem Treffen insbesondere die bessere Elf, wenn auch das Ergebnis der Halbzeit das nicht für sich auszusagen ließe. In der zweiten Spielhälfte die entscheidenden Treffer angebracht.

Legeloff - Stern 3:2 (0:2)

Delm. SV - Blumenthal 1:3

Tabelle der 1. Bremer Kreisliga:

Spiele	Tore	Punkte	
Brema	16	57:25	23
Blumenthal	16	55:21	23
Alten	14	36:29	20
Eintracht	17	49:46	18
Delm. SV	14	27:26	15
Hemelingen	17	43:41	15
Stern	15	26:31	11
W.S. 1894	14	26:47	8
Schneebühlchen	16	23:43	8
Seegeest	15	33:55	7

2. Bremer Kreisliga

Brinmann Bremen - W.S. 5:3 (3:1), Nord. Lloyd - W.S. Wietzenhagen 0:2 (0:1), Brinnum - G.S. 9:6 1:1 (0:0)

2. u. 3. Kreise - Seele 3:1 (1:1)

Im letzten Viertel mußte der Meister der Gruppe A eine knappe, dem Spielverlauf nach aber durchaus verdiente Niederlage einstecken.

Wie steht's in der Staffel Bremen-Süd?

Tabellenerster gewinnt gegen Tabellenletzten nur 2:1

Eigener Bericht der Bremer Zeitung

Donnerstag, 17. Februar.

Auf der Sonntag brachte in der Bezirksliga der Staffel Bremen-Süd noch keine Klärung der Meisterchaftfrage. Mit größter Spannung ging man dem für den nächsten Sonntag vorgesehenen Kräftekampf zwischen den beiden Ortsmannschaften Stern-Emden und dem Spielverlauf 16 entgegen, denn dieser wird mit einem wenig Klarheit bringen, welcher Verein wirklich die härtere und vor allem befähigtere Mannschaft stellen

lann. Wacker sieht sich also der Meisterchaftskampf in der Mitte der Tabelle ab, wo allerdings die Stärke mit nicht minder weniger Entscheidung nur für sich. Der Tabellenletzte der W.S. Osabrück, mußte sich über den Tabellenletzten Ballport Oesburg mit einem knappen 2:1-Sieg begeben. Hart hätte es hier sogar eine Bombenleistung von Ballport Oesburg sein letzter gegen Zebra einführer! Hat man die der Fußballplatz nicht schon mehrfach die sonderbaren Ergebnisse gebracht? Diesmal ging es noch gnädig ab, und der W.S. Osabrück hat zwei wertvolle Punkte erstritten, durch die er vorerst an der Spitze der Tabelle bleiben wird. Relativ besser (dem Torverhältnis nach) steht jedoch immer noch der Spielverlauf 16 Osabrück, der zwar jetzt Spiele im Mittelfeld liegt, diesen beiden Spielern aber mit großer Jamerhaft entgegensteht. Zu einem solchen Erfolg kam der Osabrücker Sportverein 08, dem über den W.S. Meppen ein faires 2:0-Sieg gelang. Schwerer wurde es schon dem S.C. Nord Osabrück gemacht, denn die Nordbrücker W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag. Die größte Überraschung des gezeigten Sonntags bedeutet die Niederlage der Nordbrücker W.S. Osabrück gegen die Nordbrücker W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag. Die größte Überraschung des gezeigten Sonntags bedeutet die Niederlage der Nordbrücker W.S. Osabrück gegen die Nordbrücker W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag.

W.S. Osabrück - Ballport Osabrück-Oesburg 2:1 (2:1)

Die Ballportier, für die das Treffen von vornherein schon eine ausstehende Angelegenheit des Tages war, gingen mit dem Abschied ein geschickt. Der letzteren sie aber auch eine ganz vorzügliche Partie, so daß die bestimmt nicht schlechten W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag.

W.S. Osabrück - Ballport Osabrück-Oesburg 2:1 (2:1)

Die Ballportier, für die das Treffen von vornherein schon eine ausstehende Angelegenheit des Tages war, gingen mit dem Abschied ein geschickt. Der letzteren sie aber auch eine ganz vorzügliche Partie, so daß die bestimmt nicht schlechten W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag.

W.S. Osabrück - Ballport Osabrück-Oesburg 2:1 (2:1)

Die Ballportier, für die das Treffen von vornherein schon eine ausstehende Angelegenheit des Tages war, gingen mit dem Abschied ein geschickt. Der letzteren sie aber auch eine ganz vorzügliche Partie, so daß die bestimmt nicht schlechten W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag.

W.S. Osabrück - Ballport Osabrück-Oesburg 2:1 (2:1)

Die Ballportier, für die das Treffen von vornherein schon eine ausstehende Angelegenheit des Tages war, gingen mit dem Abschied ein geschickt. Der letzteren sie aber auch eine ganz vorzügliche Partie, so daß die bestimmt nicht schlechten W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag.

W.S. Osabrück - Ballport Osabrück-Oesburg 2:1 (2:1)

Die Ballportier, für die das Treffen von vornherein schon eine ausstehende Angelegenheit des Tages war, gingen mit dem Abschied ein geschickt. Der letzteren sie aber auch eine ganz vorzügliche Partie, so daß die bestimmt nicht schlechten W.S. erlitten ein erbitterter Gegenwehr, mit 2:0 (0:0) Sonntag.

Sportverein 08 Osabrück - W.S. Meppen 2:0 (1:0)

Nach hier letzte die Mannschaft durch, die vor allem in geschulder und tatkräftiger Hinsicht der Gegner überlegen war. Die Gäste aus Meppen kämpften zwar zäh und bis zum Schlußspiel, konnten es aber nicht verhindern, daß die Osabrücker in jeder Halbzeit zu einem Tore kamen.

Kapit Osabrück - W.S. Nordhorn 2:0 (0:0)

Trotz Köien es schon so, als wollten sich beide Gegner unversöhnlich trennen. Bis zum Schlußspiel war das Treffen sehr offen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Osabrücker gegen den letzten Wind spielen mußten. Erst in der zweiten Halbzeit wurden die Osabrücker von Minute zu Minute besser, und als im Anschluß an eine Ecke der Halbkante eine hohe Ball wunderbar schön mit dem Kopf eintriefte, war der Sturm gebrochen. Schon kurz darauf konnte abermals der Osabrücker Halbkante einen hoch vors Tor gegebenen Schuß direkt zum zweiten Tor einleiten und stellte damit den Sieg der Osabrücker sicher.

Sparta Nordhorn - Spog. Seele 0:1 (0:0)

Die Nordhorner, die sich Sonntag gemacht hatten, am Sonntag endlich einmal nach dem fälligen Schluß zur Frühjahrsfeier auf eigenem Platz zu einem Erfolge zu kommen, wurden heute enttäuscht. Nach einem spannenden Kampf mußten sie sich mit dem knappen aber Resultate geföhren bekamen und verließen damit zwei wertvolle Punkte.

Tabelle der Bezirksliga Staffel Bremen-Süd nach dem Stand am 17. Februar 1935

Sp. ab. bl. im. Tore	Punkte
Sp. 99 Osabrück	16 12 3 1 58:19 31 5
Sp. 99 Osabrück	16 12 3 1 58:19 31 5
Osabrück 08 Osabrück	18 19 4 6 60:33 31:17
Sparta Nordhorn	17 10 4 3 37:29 21:6
Sportverein 08 Osabrück	19 9 3 7 44:28 21:17
W.S. Osabrück	18 7 3 8 37:54 19:19
W.S. Osabrück	18 7 3 8 37:54 19:19
W.S. Meppen	17 7 3 7 37:42 16:20
W.S. Meppen	17 7 3 7 37:42 16:20
W.S. Nordhorn	17 5 4 8 30:50 15:21
W.S. Nordhorn	17 5 4 8 30:50 15:21
W.S. Seele	17 2 10 18:45 6:28
Ballport Oesburg	19 1 2 16 23:89 4:34

Tabelle der Gauligaspieler

Vereine	Hannover 96	SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Eintracht Braunschweig	SV. Alstermiesen 1911	Hannover 97	Hildesheim 06	Borussia-Harburg	VfB. Vornet Bremen	Victoria-Wilhelmsburg	Bremer Sportverein
Hannover 96	1:1	0:2	2:1	8:3	8:4	2:1	3:2	9:3	7:2	6:0	27
SV. Werder Bremen	1:1	1:1	3:0	8:0	10:0	1:1	9:2				23
Arminia Hannover	2:0	1:1	1:7	3:1	2:3	4:1	2:1	6:1	6:1	1:1	21
Eintracht Braunschweig	1:2	0:3	7:1	4:0	0:1	1:4	2:0	7:1	3:3	3:1	19
SV. Alstermiesen 1911	3:3	1:1	0:5	2:3	1:1	1:0	1:1	2:1	3:2	1:5	19
Hannover 97	4:3	3:0	3:2	0:3	1:3	0:0	2:3	6:1	1:8	1:1	14
Hildesheim 06	1:2	3:6	4:2	4:1	1:1	3:0	4:2	5:0	6:2	1:1	14
Borussia-Harburg	2:3	4:2	1:3	2:4	0:1	3:1	1:1	2:4	2:2	3:0	14
VfB. Vornet Bremen	3:9	0:5	3:0	2:2	1:1	0:0	0:5	0:3	1:2	2:1	13
Victoria-Wilhelmsburg	2:7	3:8	1:6	1:5	1:2	3:2	2:6	3:2	0:4	1:3	13
Bremer Sportverein	0:6	0:5	1:13	3:8	2:3	1:6	1:1	4:7	1:2	3:2	12

